



„Suchet der Stadt Bestes“ (Jer 29,7)

Konzeptpapier der Citypastoral der
Katholischen Kirche Fulda für die
Menschen in der Stadt

Herausgeber: AK „Citypastoral Fulda“
Stand: 02. Dezember 2014

Inhaltsverzeichnis

Prolog	4
---------------------	---

I. Citypastoral...

1. Definition	5
2. Theologische Überlegungen	6
3. Leitbild und Leitsätze	7
4. Verortung	8
5. Bausteine der Citypastoral Fulda	9
5.1 Baustein A: Citykirche „spür bar “ (Liturgia).....	10
5.2 Baustein B: Mobile Verkündigung „beweg bar “ (Martyria).....	12
5.3 Baustein C: Café „ansprech bar “ (Koinonia).....	13
5.4 Baustein D: Sozial-caritatives Engagement „verantwort bar “ (Diakonia).....	15
6. Begleitende Maßnahmen	16
6.1 Wissenschaftliche Reflexion und Empirische Forschung „erfass bar “.....	16
7. Das Team	17
7.1 Mitarbeitende im Ehrenamt	17
7.2 Mitarbeitende im Hauptamt.....	18
7.3 Mitarbeitende auf Honorarbasis.....	18
7.4 Kirchliche Partner.....	19
7.5 Dienstbesprechungen, Leiterrunde und Konferenzen.....	19

II. ...der Katholischen Kirche Fulda...

1. Initiatoren	20
2. Rechtsträger und Zuständigkeiten	20
3. Steuerungsgruppe	21
4. Vernetzung	22
4.1 mit Pastoralverbänden und Gemeinden im Dekanat Fulda.....	22
4.2 mit kirchlichen Einrichtungen im Dekanat Fulda.....	22
4.3 in der „Rhein-Main-AG“.....	22
4.4 im Netzwerk „Citykirchenprojekte“.....	22

III. ...für die Menschen...

1. Soziographische Überlegungen.....	24
2. Beschreibung der Adressaten.....	24
3. Ziele in Bezug auf die Adressaten	26

IV. ...in der Stadt

1. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit „sichtbar“	27
1.1 Stadtwerbung.....	27
1.2 Printmedien.....	27
1.3 Homepage.....	27
1.4 Social Media.....	28
1.5 Das Magazin der Citykirche Fulda „lesbar“	28
2. Nichtkirchliche Partner und Kooperationen.....	28
3. Ökumene.....	28
4. Interreligiöser Dialog.....	28

V. Zeitplan	29
-------------------	----

VI. Kontakt	31
-------------------	----

Prolog

„*Suchet der Stadt Bestes*“ (Jer 29,7) – Bereits im Titel des vorliegenden Konzeptionspapiers klingt an, aus welcher Perspektive die Katholische Citypastoral in Fulda ihr Angebot plant. Sie denkt von den Menschen her. Sie will sensibel und wachsam auf die seelischen und geistlichen Bedürfnisse der Menschen in der Stadt eingehen. Dabei soll das katholische Profil in jedem Angebot deutlich erkennbar sein.

Das Zweite Vatikanische Konzil stellt im Missionsdekret *Ad gentes (AG)* fest, dass die Kirche „*ihrem Wesen nach missionarisch*“¹ ist. Citypastoral ist ein Weg, die Sendung Jesu zu den Menschen fortzuführen. Um die Sendung auf eine angemessene Weise fortführen zu können, möchte sie stets flexibel auf die sich verändernden gesellschaftlichen, demographischen und religiösen Gegebenheiten reagieren.

In der Enzyklika *Redemptoris missio (RM)* von Johannes Paul II. wird die Bedeutung der Städte für die Mission der Katholischen Kirche hervorgehoben. Hier heißt es: „*Zu den bevorzugten Orten müssen die Großstädte werden, in denen neue Gewohnheiten und Lebensstile, neue Formen der Kultur und der Kommunikation entstehen, die ihrerseits wieder die Bevölkerung beeinflussen.*“² In diesem Sinne nimmt die Citypastoral den Auftrag der Kirche in der heutigen Zeit ernst und wahr.

Wir sind uns bewusst, dass das vorliegende Konzept auf Grund der noch ausstehenden Erfahrungen ständig überarbeitet werden muss. Wir planen eine durch Supervision begleitete, jährliche Überarbeitung des Konzeptes unter Einbeziehung aller aktiven Gruppen.

¹ AG 2.

² RM 37.

I. Citypastoral...

1. Definition

Citypastoral ist kirchliches Handeln auf den Straßen und Plätzen der heutigen Stadt. Dort sucht sie die Begegnung mit Menschen, um in unser „Heute“ hinein in Wort und Tat profiliert die christliche Botschaft vom Reich Gottes unter den Menschen zu verkünden.

In der Citypastoral geht die Kirche auf die Menschen zu. Citypastoral geschieht im Vorübergehen. Sie möchte nicht vereinnahmend sein, sondern vielmehr „den Glauben anbieten in der heutigen Gesellschaft“.³

Citypastoral nimmt die gesamte Stadt mit ihren Bezügen in den Blick. Dazu gehören Faktoren wie „Mobilität“, „Pluralität“, „Diversifikation von Leben, Wohnen und Arbeiten“, „Städtische Kommunikationsformen“ etc. Diese werden wahrgenommen und sind Grundlage für jedes citypastorale Handeln.

Citypastoral handelt in Feldern, die für die Gemeindepastoral nicht erreichbar sind. Sie setzt dabei auf „passagere Begegnungen“ und nicht auf dauerhafte Bezüge.

Die vornehmlichen Formen von Citykirchenprojekten in Deutschland sind die Folgenden, wobei es häufig zu einem kombinierten Angebot kommt:

- **Informationsstellen:** Passanten, Touristen und Einwohner erhalten unkompliziert und umfassend Informationen über die Kirche der Stadt/des Dekanats und darüber hinaus.
- **Kirchencafé / Kirchenladen:** Über das Informationsangebot hinaus gibt es die Möglichkeit zum (Seelsorge- und/oder Beratungs-)Gespräch. Dies ist häufig mit einem Café-Angebot und/oder dem Verkauf von christlichen Medien verbunden.
- **(Wieder-)Eintrittsstellen:** Menschen werden ermutigt zum und beraten über die Möglichkeiten einer Konversion, eines Neu- oder Wiedereintritts.
- **Citykirche:** Zentral gelegene Stadtkirchen werden für Passanten geöffnet und einladend gestaltet. Zudem bieten sie ein auf die Menschen der Stadt zugeschnittenes spirituelles (Gottesdienste, Lobpreis, Raum der Stille...) und kulturelles Angebot (Kirchenführungen, Konzerte...).
- **Mobile Verkündigung:** Die Kirche geht auf die Plätze der Stadt, um mit Menschen in Kontakt zu kommen, ihnen Gesprächspartner zu sein oder sie über kirchliche Angebote zu informieren.

³ Vgl. Die französischen Bischöfe (Hrsg.): *Proposér la foi dans la société actuelle*, Titel.

Diese Formen von Citykirchenprojekten können auch für die Stadt Fulda als optionale „Bausteine“ verstanden werden. Je nach finanziellen und personellen Ressourcen sowie dem jeweiligen Bedarf kann einer oder mehrere dieser Bausteine realisiert werden.⁴

2. Theologische Überlegungen

Bereits in neutestamentlicher Zeit waren die Städte die eigentlichen Missionszentren. Sie spielten aufgrund ihrer wichtigen Funktion für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eine besondere Rolle. Neben der Verkündigung in den Synagogen hat der Apostel Paulus die Plätze der Stadt als Verkündigungsorte genutzt. Paulus suchte die Orte, an dem sich eine Gelegenheit zur Verkündigung der Frohen Botschaft bot, gezielt auf. Hier ist im Besonderen das Streitgespräch auf dem Areopag von Athen (Apg 17, 16-34) bekannt.

Die Reaktionen auf seine Verkündigung waren unterschiedlich. Einige folgten ihm nach, anderen verspotteten ihn. Paulus akzeptierte beides. In Analogie zum Gleichnis vom Sämann (Mk 4,3-9 par.) verstand er sich als derjenige, der verschwenderisch sät, immer jedoch in dem Bewusstsein, dass das Wachsen der Saat allein in der Hand Gottes liegt.

Durch die Missionsstrategie des Paulus bildeten sich überall in der Stadt kleine Keimzellen, die die antike Gesellschaft „durchsäuert“ haben und zur Verbreitung des christlichen Glaubens maßgeblich beitrugen.

Auch die Citypastoral Fulda sucht die Orte auf, an denen sich die Menschen aufhalten (Geh-Hin-Kirche). Sie sucht den Dialog im Kleinen (Unterredung) und im Großen (Predigt, Dialog). Die Verkündigung ist verschwenderisch und vertraut auf Gott, der wachsen lässt (vgl. Jes 55,10 f.).⁵

⁴ Weitere Ausführungen unter I. Citypastoral, 5. Angebote, 9ff.

⁵ Vgl. Werner Kleine: Konzept für die Citypastoral in Wuppertal „Katholische Citykirche Wuppertal“, 2004, A4.

3. Leitbild und Leitsätze

Die Citypastoral Fulda ist offen für die Begegnung mit allen Menschen in Fulda mit ihren Fragen, Sehnsüchten, Nöten und Ängsten. Sie will eine neue Art und Weise sein, Pastoral zu denken und zu gestalten.

Citypastoral ist...

- ... einladend und aufsuchend
- ... präzise und profiliert
- ... aktuell und professionell
- ... niederschwellig und differenziert
- ... mutig und freundlich
- ... sensibel und emphatisch
- ... authentisch und zielgerichtet
- ... reflektiert und vorausschauend
- ... absichtslos und zugleich evangelisierend
- ... passagere Wegbegleitung
- ... anonyme Begegnung, aus der dauerhafte Beziehung entstehen kann
- ...

4. Verortung

Citypastoral ist ein Angebot, welches „*komplementär und subsidiär*“⁶ zur Pfarrseelsorge steht.

- **Komplementär:** Citypastoral dient zum einen als „*Seismograph für die Gesamtpastoral*“⁷ und kann wahrgenommene gesellschaftliche Veränderungen für die Gestaltung der Pfarrseelsorge weitervermitteln. Zum anderen ist sie Experimentierfeld, auf dem heute schon ausprobiert werden kann, was morgen vielleicht auch andere machen müssen.⁸ Zudem ist sie Servicedienstleister für und Brücke zu Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen, indem sie über das breite Angebot informiert und Menschen weitervermittelt. Aufgrund dieser wichtigen Funktion sind die Vernetzung von Citypastoral und Pfarrseelsorge und eine funktionierende Kommunikation von grundlegender Bedeutung.
- **Subsidiär:** Citypastoral bietet denjenigen ein Forum, die sich nicht dauerhaft an eine Pfarrei binden möchten oder die die Schwelle des Pfarrhauses oder der Pfarrkirche (noch) scheuen. Aus der passageren Begegnung kann der Wunsch nach dauerhafter Bindung erwachsen.⁹

⁶ Kleine: Konzept, A8.

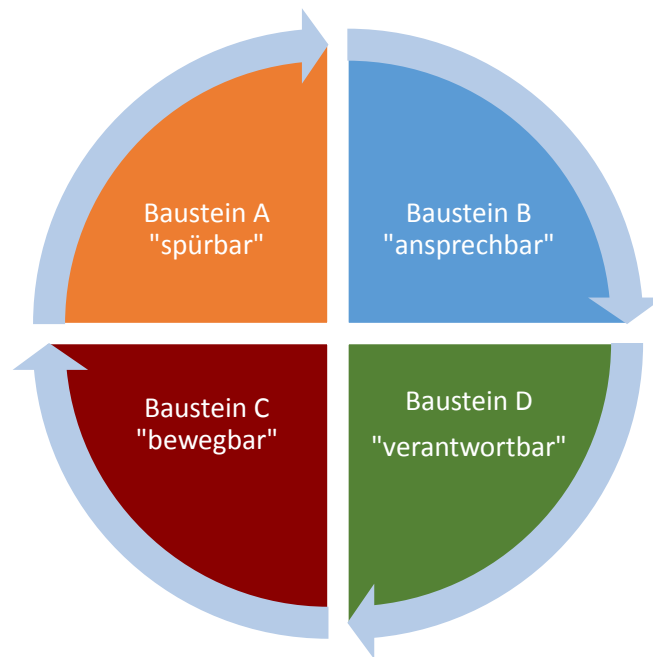
⁷ Ebd.

⁸ Vgl. Joachim Wanke: Apropos „Citypastoral“. Missionarisch Kirche sein, in: Erich Purk (Hrsg.): Ortswechsel. Auf neue Art Kirche sein, Stuttgart 2003, 24.

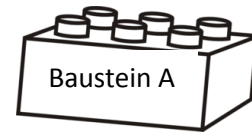
⁹ Vgl. Kleine: Konzept, A8.

5. Bausteine der Citypastoral Fulda

Wie bereits erwähnt, sollen im Folgenden verschiedene Bausteine aufgeführt werden, die in Fulda abhängig von personellen und finanziellen Ressourcen realisiert werden können. Alle Bausteine ergänzen sich und sind nicht als unabhängige Einzelprojekte zu verstehen. Dennoch ist es möglich, mit einzelnen Bausteinen zu beginnen.



5.1 Baustein A: Citykirche „spürbar“ (Liturgia)



„Für uns ist und bleibt die Eucharistie Quelle und Höhepunkt kirchlichen Handelns.“¹⁰
Dieser Grundsatz aus dem „Grundsatzpapier zur Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda“ gilt auch für die Citypastoral.

Jedoch ist es besonderes Augenmerk der Citypastoral Fulda, Gottesdienste derlei zu gestalten, dass sie besonders für Gemeindeferne zugänglich sind. Ausgangspunkt jeglicher Überlegung hinsichtlich liturgischer Sprache, musikalischer Gestaltung und gottesdienstlicher Struktur muss der Mensch mit seinen jeweiligen Voraussetzungen und Sehnsüchten sein: *„Wenn du nur im Geist den Lobpreis sprichst und ein Unkundiger anwesend ist, so kann er u deinem Dankgebet das Amen nicht sagen; denn er versteht nicht, was du sagst. Dein Dankgebet mag noch so gut sein, der andere hat keinen Nutzen davon.“* (1 Kor 14, 16f.).

In den Kirchen der Innenstadtpfarrei „Ss. Simplicius, Faustinus und Beatrix“ gibt es bereits ein breites Angebot an Eucharistiefiern, weiteren Gottesdienstformen und kirchenmusikalischen Veranstaltungen. Ziel ist es, dieses Angebot umfassender zu bewerben (Jahresprogramm) und weiter auszubauen.

Die Kirchen sollen während des Tages wie bisher für Gebet und Anbetung geöffnet sein. Diese Öffnung der Kirchen muss noch sichtbarer werden (Öffnung des Hauptportals der Stadtpfarrkirche, Banner) und öffentlichkeitswirksamer gestaltet werden (Pressemitteilung, Flyerverteilung). Für die Öffnung des Hauptportals der Stadtpfarrkirche müssen entsprechende Maßnahmen zur Wärmedämmung getroffen werden.

Die Einrichtung eines Kreises von Haupt- und Ehrenamtlichen, die tagsüber den Besuchern für Informationen und Gespräche zu Verfügung stehen, wäre ebenso wünschenswert wie die Verfügbarkeit eines „Gesprächsraumes“, in denen Hauptamtliche zu bestimmten Zeiten für Gespräche zur Verfügung stehen.

Auch ein von dem großen Kirchenraum abgetrennter „Raum der Stille“ in der Stadtpfarrkirche könnte eine Oase für Menschen werden, die sich inmitten des Tagesgeschäftes eine Auszeit wünschen.

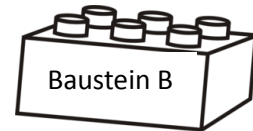
Initiativen wie „Nightfever“ tragen weiterhin dazu bei, dass Menschen in die Kirche kommen und dort die Gegenwart Gottes erfahren. Sie müssen gefördert und ausgebaut werden (Lobpreisabende, Anbetungsstunden, Erklärgottesdienste etc.).

Das Angebot einer „mystagogischen Kirchenführung“ ist ein weiteres denkbares Angebot, um die Kirchenräume nicht nur in ihrer kunsthistorischen Bedeutung, sondern in ihrer Funktion für das geistliche Leben zu erklären.

¹⁰ Bistum Fulda (Hrsg.): Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda, Zeile 90.

Zudem wollen wir ein breites stationäres Informationsangebot einrichten. Das Bereitstellen von Bibeln in verschiedenen Sprachen und die Installation von Ausstellungen oder festen Einrichtungen sind ebenfalls Wege, um den Kirchenraum in seiner Fülle zu nutzen.

5.2 Baustein B: Mobile Verkündigung „bewegbar“ (Martyria)



Eines der Hauptanliegen der Citypastoral Fulda ist es, dass die Kirche beweglich ist und auf die Menschen zugeht. Es geht um eine Pastoral jenseits des Kirchturms und darum, Menschen in ihrem jeweiligen sozialen Umfeld zu begegnen. Daher ist ein fester Ort für die Begegnung (Baustein C) nur *ein* Standbein.

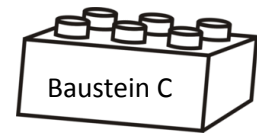
In der Stadt Fulda finden jährlich viele unterschiedliche Veranstaltungen statt, auf denen wir präsent sein möchten. Seien es Hochzeitsmessen (Fuldaer Hochzeitsträume), Stadtfeste (Frühlingsfest, Weinfest, Herbst- und Heimatfest), der Weihnachtsmarkt oder evangelische Aktionstage: Wir als Katholische Kirche möchten und können bereichernd mitwirken

Darüber hinaus soll der regelmäßige Besuch von Orten unserer Stadt (Kaiserwiesen, Emailierwerk, Petersberg, Buttermarkt) ein Bestandteil unserer Arbeit sein. Ob mit einem Pavillon oder auf eine andere, innovative Weise (Mobile Kirche, Pavillon, Bus etc.) wollen wir regelmäßig Gesprächs- und Informationsmöglichkeiten, auch an ungewöhnlichen Orten bieten.

Auch die Orte, an denen Menschen ihre Freizeit verbringen, sollen besonders in den Blick genommen werden. Cafés und Restaurants, Kinos, und weitere Freizeiteinrichtungen können von uns mit verschiedenen Angeboten „bespielt“ werden (Bibellesungen, Podiumsdiskussionen nach Filmpremieren, Konzerte...).

Zu besonderen Anlässen wollen wir mit bestimmten Aktionen auf die Straßen der Stadt gehen. Auch auf städtischen Veranstaltungen (Einweihung neuer Gebäude, Eröffnung von Ausstellungen) zeigen wir weiterhin und verstärkt Präsenz.

5.3 Baustein C: Café „ansprechbar“ (Koinonia)



Das Zentrum der Citypastoral in Fulda soll ein Café sein. Gott, der für uns Menschen jederzeit *ansprechbar* ist, gibt uns den Auftrag, ebenso *ansprechbar* für die Menschen mit ihren Sorgen, Ängsten, Zwängen und Hoffnungen zu sein. Dies geschieht durch die Verkündigung in Wort und Tat.

Hierzu soll ein Ladenlokal angemietet werden. Eine Frequenzanalyse sowie eine Umfrage, bei denen unter anderem Vertreter verschiedener kirchlicher und nichtkirchlicher Einrichtungen über einen geeigneten Standort befragt werden, sind im Vorfeld geplant.

Die Räumlichkeiten müssen offen gestaltet sein, so dass sich jeder Mensch angesprochen und wohl fühlen kann und die Schwelle, das Café zu betreten, bewusst niedrig gehalten wird. Stühle und Aufsteller vor dem Café sind dabei ein gutes Mittel.

Für die Gestaltung des Ladenlokals gibt es wiederum verschiedene Bausteine, die je nach finanziellen und personellen Ressourcen realisiert werden können.

Ein **Café-Angebot (Baustein C1)** mit heißen und kalten Getränken, sowie kleinen Snacks und einem täglich wechselnden Mittagstisch wäre möglich. Bei allen angebotenen Produkten ist darauf zu achten, dass sie regional und fair sind. Dennoch sollen die Preise auch für Schüler und Studenten (Rabattsystem) erschwinglich bleiben. Für die Umsetzung dieses Speisen- und Getränkeangebotes wäre es denkbar, dass ein Teil der Ladenfläche an einen externen Caterer vermietet wird, der den gesamten Betrieb übernimmt. Mögliche Partner sind bereits in Betracht gezogen. Dabei muss jedoch vermieden werden, dass das Speisenangebot zu sehr in den Vordergrund rückt und das kirchliche Angebot verdrängt. Entsprechende Regelungen müssen in einem gut durchdachten Vertrag festgelegt werden.

Darüber hinaus soll es ein ständiges **Gesprächs- und Beratungsangebot (Baustein C2)** geben. Dies übernehmen sowohl ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende, die entsprechend geschult und begleitet werden. Hinzu kommen spezielle Sprechstunden von Hauptamtlichen für seelsorgliche Gespräche und Sozialberatungen. Diese Gespräche können im Café oder in einem separaten Gesprächszimmer geführt werden. Im Bereich der Sozialberatung soll es in der Regel bei einer „Erstberatung“ bleiben. Personen mit weiterem Gesprächs- und Klärungsbedarf werden an entsprechende Einrichtungen weitervermittelt (Suchtberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung...).

Ein dritter Bestandteil ist ein breites **Informationsangebot (Baustein C3)**. Infoscreens, virtuelle Informationsportale (Tablets) und Flyer aller Pfarreien und Einrichtungen sollen hier zur Verfügung stehen und auf das breite Angebot der Katholischen Kirche in Fulda hinweisen. Zudem soll eine persönliche bedürfnisorientierte Beratung zu Veranstaltungen, Gottesdiensten und weiteren Angeboten stattfinden.

Viertens sollen auch christliche Medien zum **Verkauf (Baustein C4)** angeboten werden. Bücher, CD's, DVD's, Postkarten usw. nehmen in der heutigen Evangelisierung einen besonderen Stellenwert ein.

Um bestehende christliche Geschäfte (Klosterladen) nicht zu schädigen, sondern vielmehr gemeinsam mit ihnen missionarisch Kirche zu sein, ist eine Kooperation angedacht. Kontakte bestehen bereits, nicht zuletzt durch die Mitarbeit von Benediktinerinnen im AK „Citypastoral“. Zudem soll das bestehende Angebot der Stadt durch eine Spezialisierung auf junge christliche Medien, und weniger auf Devotionalien oder Produkte des Fairen Handels geschehen.

Die **Öffnungszeiten** des Cafés müssen sich an den in Fulda üblichen Geschäftszeiten orientieren. Sie könnten wie folgt aussehen:

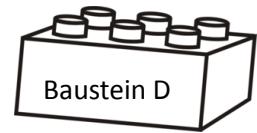
**Montag bis Freitag von 10-18 Uhr &
Samstag von 10-15 Uhr**

Dies entspricht einer wöchentlichen Öffnungszeit von 45 Stunden. Erstrebenswert wäre eine Doppelbesetzung durch einen Ehrenamtlichen und einem Hauptamtlichen pro Schicht á 4/5 Stunden.

Eine Erreichbarkeit in dieser Intensität ist eine besondere Stärke des Cafés. Besonders in Zeiten von stetig sinkenden Öffnungszeiten der Pfarrbüros und der steigenden Belastung von Priestern, Diakonen und Gemeindereferenten in den Pfarreien kann dieses Angebot eine Entlastung der Betroffenen sowie eine Ergänzung zum Beratungsangebot der Gemeinden sein.

Außerhalb der regelmäßigen Öffnungszeiten sollen im Sinne eines „**Katholischen Forums**“ (**Baustein C5**) Vorträge, Diskussionsabende, Glaubenskurse und christliche Events das Angebot des Cafés abrunden. Es wäre möglich, dass organisierte Gruppen punktuell mit ihren Angeboten im Café einen Ort finden, insofern sie es wünschen. Dazu ist es besonders wichtig, dass der Raum leicht und schnell umzubauen ist, so dass entsprechende Veranstaltungen stattfinden können. Eine technische Ausstattung (Beamer, Soundsystem, Leinwand, Flipcharts...) muss vorhanden sein.

5.4 Baustein D: Sozial-Caritatives Angebot „verantwortbar“ (Diakonia)



Auf ein sozial-caritatives Angebot im Sinne einer „Suppenküche“ oder einer „Kleiderkammer“ soll in Absprache mit den sozialen Verbänden (Caritas, Malteser, SKF) und ihren Einrichtungen verzichtet werden, da es dieses bereits flächendeckend gibt.

Dennoch ist es denkbar, dass bestehende Organisationen in Jahresaktionen beworben werden, dass diese in den Räumlichkeiten des Cafés Ausstellungen machen, Vorträge halten und Projekte durchführen und dass sie durch Spenden der Stadtkirchen unterstützt werden. So betätigen wir uns in dem so wichtigen Handlungsvollzug der Diakonia, ohne den jede Verkündigung leer bleibt.

6. Begleitende Maßnahmen

6.1 Wissenschaftliche Reflexion und Empirische Forschung „erfassbar“

Zu Beginn der Arbeit will der AK Citypastoral eine „Bedarfsanalyse“ durchführen. Die Citypastoral repräsentiert eine hörende Kirche, die sich an den Menschen orientiert: *„Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich Dir zu überliefern habe.“*¹¹

„Experten“ werden ebenso befragt wie Passanten. Hinzu kommen offene Veranstaltungen, auf denen über eine mögliche Ausrichtung der Kirche in der Stadt Fulda nachgedacht und diskutiert werden kann. Die Auswertung wird von den Hauptamtlichen übernommen. Sie ist Grundlage für die praktische Umsetzung aller weiteren Schritte.

Jegliche Arbeit der Citypastoral Fulda wird von einer wissenschaftlichen Auswertung begleitet werden. Zu diesem Zweck sollen Statistiken geführt werden, die in einem Jahresbericht verarbeitet und ausgewertet werden. Auch die regelmäßige Durchführung von Umfragen ist von großer Bedeutung. So können wir jederzeit auf Veränderungen und Entwicklungen reagieren und unsere Arbeit entsprechend anpassen. Eine Kooperation mit der „Theologischen Fakultät“ ist geplant und in Teilen schon realisiert.

¹¹ Bischof Klaus Hemmerle, http://www.klaus-hemmerle.de/cms-joomla/index.php?option=com_content&view=article&id=446%3Awas-faengt-die-jugend-mit-der-kirche-an-was-faengt-die-kirche-mit-der-jugend-an&catid=23%3Aaufsaetze-und-abhandlungen&Itemid=33&limitstart=1, Stand: 17. Oktober 2014.

7. Das Team

Das Team setzt sich aus Mitarbeitenden im Haupt- und Ehrenamt zusammen. Hinzu kommen Mitarbeitende, die auf Honorarbasis die Arbeit der Citypastoral Fulda unterstützen sowie „Unterstützer“ aus allen Bereichen des (kirchlichen) Lebens, die sich personell, finanziell und mit neuen Ideen einbringen.

Für alle Mitarbeiter gilt, dass sie sich gemäß ihrer Glaubens- und Lebensbiografie, sowie ihren Fähigkeiten im Sinne einer „allumfassenden“ Vielfalt in der Citypastoral engagieren dürfen. So realisieren wir den Grundsatz des Bistums Fulda, *„eine Kultur der Wertschätzung, des Vertrauens, der Ermutigung und der Inspiration“*¹², besonders gegenüber Mitarbeitenden zu pflegen.

7.1 Mitarbeitende im Ehrenamt

Das Engagement von Mitarbeitenden im Ehrenamt gehört zu den Grundpfeilern und zum Selbstverständnis der Citypastoral Fulda.

Im Sinne einer „maximalen Partizipation“ und nicht einer „Delegation“ von Aufgaben, soll sich jeder „Mitverantwortliche“ gemäß seiner Vorlieben, seiner Fähigkeiten, seiner zeitlichen Ressourcen und seiner fachlichen Qualifikation einbringen können. Dies gilt ebenso für die praktische Arbeit als auch für Planung, Konzeptionierung und Qualitätssicherung.

Alle Mitarbeitenden im Ehrenamt werden in ihrer Arbeit durch ein vielfältiges Schulungsangebot (z.B. Bundestagungen des „Netzwerkes Citykirchenprojekte“, Fortbildungen), durch Supervision und geistliche Begleitung unterstützt. Art und Umfang des Angebotes richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen. Die Vermittlung von Grundwissen sehen wir als unsere Pflicht an.

In der Ausbildung sowie der geistlichen und supervisorischen Begleitung von Ehrenamtlichen unterstützen uns Orden, Verbände und Bildungshäuser des Bistums.

¹² Bistum Fulda (Hrsg.): Grundsätze, Zeilen 198f.

7.2 Mitarbeitende im Hauptamt

Um die genannten Ziele der Citypastoral Fulda zu erreichen und die dazu geplanten Projekte zu realisieren, bedarf es zwingend der Mitarbeit von hauptamtlich Tätigen. Dazu zählen die Berufsgruppen der

- Pastoralreferenten
- Pfarrer
- Verwaltungskräfte

Die Anzahl der Stellen sowie der jeweilige Stellenumfang hängt zum einen von den einzelnen Phasen¹³ und zum anderen von zu realisierenden Bausteinen bzw. Projekten innerhalb der Bausteine ab. Der konkrete Personalbedarf wird in den Folgekonzepten im Detail erörtert werden.

Die Hauptamtlichen fungieren neben ihrer Leitungsfunktion auch als Ausbilder, Begleiter und Ansprechpartner für inner- und außerkirchliche Angelegenheiten und ehrenamtliche Mitarbeitende. Zudem arbeiten sie fortwährend an der Verbesserung des Konzeptes sowie der citypastoralen Angebote und reflektieren in Jahresberichten und im Horizont von punktuellen Forschungsprojekten die Arbeit der Citykirche Fulda. Letztlich sind sie auch als Seelsorger und Gottesdienstleiter aktiv.

Natürlich müssen auch Hauptamtliche seelsorgerische und supervisorische Begleitung sowie regelmäßige Fortbildungen in verschiedenen Bereichen (Journalismus, Coaching, Management, Mediendesign...) wahrnehmen.

7.3 Mitarbeitende auf Honorarbasis

Ergänzend zu den Haupt- und Ehrenamtlichen benötigen wir Mitarbeitende auf Honorarbasis, die die Citypastoral durch ihr Knowhow und ihre „Außenperspektive“ bereichern. Hierzu sind unter anderem Mediendesigner, Werbeagenturen und Journalisten zu zählen.

¹³ Siehe V. Zeitplan, 28f.

7.4 Kirchliche Partner

Neben den eigenen Mitarbeitenden der Citykirche Fulda ist es Ziel, regelmäßige Angebote zu platzieren, die von Mitarbeitenden sämtlicher kirchlicher Einrichtungen wie Pfarreien, Verbänden (BDKJ, Caritas, Malteser, SKF), Schulen (Marianum, Marienschule), sozialer Einrichtungen (Antoniusheim, Sozialberatungsstellen, EFL...), Orden (Benediktinerinnen, Vinzentinerinnen, Franziskaner), Kindergärten, Vereinen und der Theologischen Hochschule Fulda (THF) mitgetragen bzw. angeboten werden.

Auch die Evangelische Kirche mit ihren Gemeinden und Einrichtungen ist als punktueller Kooperationspartner zu nennen.¹⁴

7.5 Dienstbesprechungen, Leiterrunde und Konferenzen

Einmal pro Woche findet eine Dienstbesprechung statt. An ihr nehmen verpflichtend die in der Citypastoral hauptamtlich Tätigen teil. Darüber hinaus ist jedoch jeder Mitarbeitende im Ehrenamt herzlich eingeladen. Mindestens alle vier Wochen sollte jeder Ehrenamtliche teilnehmen, um über Neuerungen informiert zu werden und die vergangene Arbeit zu reflektieren.

Zusätzlich gäbe es für den Cafébereich auch ein Protokollbuch, welches jederzeit von jedem Mitarbeitenden eingesehen werden kann und in dem Protokolle der verschiedenen Sitzungen, Hinweise auf neue Materialien, Veranstaltungen oder Mängel sowie alle weiteren wichtigen Informationen zu finden sind.

Nach Bedarf, mindestens jedoch viermal im Jahr trifft sich die Steuerungsgruppe der Citypastoral. Ein außenstehender Moderator begleitet die Sitzungen.¹⁵

Alle zwei Jahre findet zudem eine Konferenz der Citypastoral Fulda statt, zu der alle Beteiligten sowie Interessierte eingeladen werden. Sie dient zum einen der Information der Öffentlichkeit, der Gewinnung neuer Unterstützer, der Pflege von Mitarbeitern, Förderern und Partnern, der weiteren Vernetzung und Ideengewinnung, der Beratung der Citypastoral durch sachkundige Personen, Einrichtungen und Institutionen (Beirat) sowie der geistlichen Erbauung.

¹⁴ Weitere Ausführungen unter IV. ... in der Stadt, 3. Ökumene, 27.

¹⁵ Weitere Ausführungen unter II ... der Katholischen Kirche in Fulda..., 3. Steuerungsgruppe, 20.

II. ... der Katholischen Kirche in Fulda...

1. Initiatoren

Die Idee für ein citypastorales Angebot in Fulda entstand in seinen Grundzügen bereits vor einigen Jahren. Sie ist eine logische Konsequenz des pastoralen Prozesses im Bistum Fulda sowie eine Umsetzung der „Grundsätze für die Ausrichtung der Pastoral“.

Es geht um das notwendige Zeugnis der Botschaft Christi in einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft. Dazu möchte die Citykirche Fulda ihren Beitrag leisten.

2. Rechtsträger und Zuständigkeiten

Rechtsträger der Citypastoral Fulda ist bis auf Weiteres die Innenstadtpfarrei „Ss. Simplicius, Faustinus und Beatrix“. Sie ist eingebunden in ein größeres Netzwerk aus Gründungsmitgliedern (Orden, Verbände, Dekanat, Bistum).

Die Zuständigkeit für die Citypastoral liegt im Auftrag des Bischofs bei dem Pfarrer der Innenstadtpfarrei und den jeweiligen Referenten. Sie verantworten, leiten und begleiten die Citypastoral gemeinsam mit Mitgliedern einer Steuerungsgruppe aus Gemeindevertretern, Gründungsmitgliedern, Aktiven und berufenen Mitgliedern.

3. Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe verantwortet, leitet und begleitet die Citypastoral gemeinsam mit dem Pfarrer der Innenstadtpfarrei und den weiteren hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitern. Die Steuerungsgruppe berät über die Leitlinien und die Weiterentwicklung der Citypastoral. In Absprache mit dem Seelsorgeamt vernetzt sie die Akteure in der Citypastoral, initiiert und koordiniert Maßnahmen, reflektiert und evaluiert die Arbeit.

Stimmberechtigte Mitglieder der Steuerungsgruppe sind **qua Amt** der Pfarrer der Innenstadtpfarrei, die in der Citypastoral hauptamtlich tätigen pastoralen Mitarbeiter, je ein Vertreter des Pfarrgemeinderates und des Verwaltungsrates der Pfarrei, je ein Vertreter der fünf Gründungsmitglieder (Benediktinerinnen, Vinzentinerinnen, Franziskaner, Caritas und SKF) sowie **qua Votum** drei Vertreter der in der Citypastoral engagierten Aktiven. Letztere werden aus dem Kreis der ehrenamtlich Mitarbeitenden selbst gewählt und in die Steuerungsgruppe entsandt. Bis zu drei Personen, die nicht Vertreter einer Institution/Gruppe sein müssen, können als **nicht stimmberechtigte Mitglieder** auf Vorschlag der Steuerungsgruppe und mit Zustimmung des Leiters der Citypastoral in die Steuerungsgruppe zur Mitarbeit auf Zeit berufen werden.

Die Steuerungsgruppe hat das Recht, Gäste zu einzelnen Terminen einzuladen. Sie hat das Recht, Arbeitsgruppen zu gründen, denen weitere Personen angehören können. Die Amtszeit der gewählten, entsandten und berufenen Mitglieder entspricht der Amtszeit des Pfarrgemeinderates der Innenstadtpfarrei.

4. Vernetzung

4.1 mit Pastoralverbänden und Pfarreien

Wie bereits erwähnt ist die Citypastoral kein Konkurrenzangebot zu den Angeboten der Pfarreien. Vielmehr versteht sie sich als „Zuarbeiter“, in dem sie auf Angebote (Gottesdienste, Gruppen, Veranstaltungen) aufmerksam macht, Menschen auf der Suche in die Pfarreien vermittelt und Möglichkeiten des Sakramentenempfangs in den Pfarreien aufzeigt.

Auf der anderen Seite werden die Pfarreien der Citypastoral zuarbeiten, in dem sie auf ihre Angebote hinweisen und regelmäßig Informationsmaterial zur Verfügung stellen. Auch personell können Ehren- und Hauptamtliche aus den Pfarreien die Arbeit der Citypastoral unterstützen.

4.2 mit kirchlichen Einrichtungen

Die Kooperation mit den kirchlichen Einrichtungen und Ordensgemeinschaften kann sehr unterschiedlich sein. Ähnlich wie bei den Pfarreien sind eine gute Vernetzung und ein regelmäßiger Austausch von großer Bedeutung, um über die Sorgen und Nöte, der Freude und Hoffnung der Menschen in der Stadt informiert zu sein und Sie durch entsprechende Angebote anzusprechen, zu unterstützen und zu begleiten.

4.3 in der „Rhein-Main-AG“

Die *Rhein-Main-AG* ist ein Zusammenschluss von Citykirchenprojekten beider Konfessionen aus elf Städten im Rhein-Main-Gebiet und darüber hinaus (Schweinfurt, Fulda). Ziel ist es, Erfahrungen auszutauschen, vorhandene Ressourcen miteinander zu vernetzen und die Projektentwicklung voranzutreiben. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt sind wir mit zwei Vertretern Teilnehmer der halbjährlich stattfindenden Treffen.

4.4 im „Netzwerk Citykirchenprojekte“

Ab Gründungsdatum wird die Citypastoral Fulda Mitglied im ökumenischen *Netzwerk Citykirchenprojekte*. Die Teilnahme an den zweijährig stattfindenden Bundestagungen, der regelmäßige Austausch mit anderen Projekten, die finanzielle Unterstützung bei gegenseitigen Besuchen der Projekte untereinander und das Angebot von kostenlosen Referenten zu verschiedenen Themen tragen maßgeblich zur Qualitätssicherung und fortwährenden Verbesserung unserer Arbeit bei.



III. ... für die Menschen...

1. Soziographische Überlegungen

Spätestens durch die Ergebnisse der Sinus-Milieustudien wurde deutlich, dass wir als Kirche nur noch einen Teil der Gesellschaft ansprechen können. Für die Stadt Fulda liegen entsprechende Daten vor, die in einem weiteren Schritt ausgewertet und von denen her Konsequenzen in Bezug auf die Gestaltung des öffentlichen Auftretens, der Angebote und der Mitarbeitenden gezogen werden müssen. Dadurch kann der Adressatenkreis, der häufig mit „alle Menschen“ umschrieben wird, konkretisiert werden. Weitere Ausführungen hierzu folgen.

2. Beschreibung der Adressaten

Das Grundsatzpapier macht in Bezug auf die Adressaten der kirchlichen Angebote im Bistum Fulda folgende Aussage: *„Als Kirche von Fulda sind wir zu allen Menschen gesandt, weil Gott sie mit der gleichen Würde ausgestattet hat“¹⁶*

Auch die Citykirche Fulda wendet sich gleichermaßen an kirchennahe und kirchenferne Menschen, egal welchen Alters und aus welchem sozialen Milieu. Sie sucht Begegnung mit den Menschen, die sich in der Stadt aufhalten, dort wohnen, arbeiten, sich versorgen, Dienstleistungen erbringen oder entgegennehmen, Ämter und Ärzte aufsuchen oder die Freizeit verbringen. Sie richtet sich im Besonderen an Menschen, die keiner Gemeinde angehören und die keine feste Bindung zur Kirche haben, möchte aber ebenso Ansprechpartner für kirchennahe und gemeindlich organisierte Menschen sein.

Einwohner Fuldas und des Landkreises:

- Innenstadtbewohner
- Neubürger

Passanten und Flaneure

- Arzt- und Behördenbesucher
- Einkaufende
- Restaurant- und Cafébesucher
- „Stadtbummler“
- Menschen, die Dienstleistungen in der Stadt wahrnehmen (Friseur etc.)
- Festbesucher und Kinogänger

¹⁶ Bistum Fulda (Hrsg.): Grundsätze, Zeilen 42f.

Besondere Zielgruppen

- Arbeitslose und sozial Benachteiligte
- Berufstätige in der Stadt
- Gesellschaftspolitisch Interessierte
- Interessensgruppen (Tierfreunde, Biker, Sportler, Künstler...)
- Junge Mütter und Familien (25-40)
- Katholiken und Christen anderer Konfessionen
- Menschen anderer Religionen im Sinne eines interreligiösen Dialogs
- Menschen an Lebenswendepunkten
- Menschen mit Migrationshintergrund und Asylbewerber
- Potentielle Ehrenamtliche
- Schüler (6-20)
- Sinnsucher und Ratsuchende aller Art
- Studenten der Fuldaer Hochschulen
- Touristen und Kulturell Interessierte
- „Weltverbesserer“
- ...

Die Citypastoral Fulda profitiert von diesen Kontakten ihrerseits, da sie ihr den Blick über den Tellerrand in die verschiedenen Lebenswelten der Menschen ermöglicht und von einer allzu engen Binnenkirchenorientierung befreit. Dies wiederum wird einen merklichen Einfluss auf die Qualität und die Reichweite der Angebote haben.

3. Ziele in Bezug auf die Adressaten

Die Citykirche Fulda möchte dazu beitragen, dass Menschen

- ... andere Menschen finden, die Ihnen bedingungslos und interessiert zuhören.
- ... im Trubel der Stadt physisch und seelisch auftanken können.
- ... den christlichen Glauben kennenlernen (Glaubenskurse).
- ... über die vielfältigen Angebote im Dekanat Fulda und darüber hinaus informiert werden.
- ... mit dem dreifaltigen Gott (erneut) in Kontakt kommen.
- ... den Weg in die Kirche (zurück) finden können.
- ... die Gegenwart Gottes spüren.
- ... Lebensorientierung durch den christlichen Glauben bekommen.
- ... erfahren, dass die Kirche für sie da und an ihnen interessiert ist.
- ... ihren Ärger, ihre Enttäuschungen und ihre Kritik gegenüber der Kirche loswerden können.
- ... kirchliche Traditionen mit ihrer Herkunft verstehen und schätzen lernen.
- ... Antworten zu kirchenrechtlichen und persönlichen Fragen im Blick auf Sakramente und andere Dinge bekommen.
- ... kirchliche Positionen zu gesellschaftspolitischen Themen kennenlernen.
- ... die Bedeutung der Kirchen für das soziale, kulturelle und religiöse Leben in Deutschland bewusst wird.
- ... in ihrer Trauer begleitet werden.
- ... authentische Glaubenszeugnisse hören und sehen.
- ... getauft werden.
- ... erfahren, zu welcher Gemeinde sie territorial gehören oder welche ihrem Interessensschwerpunkt entsprechen würde.
- ... in der Nachfolge Jesu die Frohe Botschaft weitersagen.
- ... aus ihrem Glauben heraus Verantwortung für sich und die Gesellschaft übernehmen.
- ... aus verschiedenen Milieus die Kirche bunter und vielfältiger machen.
- ... Informationen zu Sekten und radikalen religiösen Gruppierungen erhalten.
- ...

IV. ... in der Stadt

1. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit „sichtbar“

1.1 Stadtwerbung

Neben der bereits beschriebenen mobilen Verkündigung soll die Frohe Botschaft permanent in der Stadt sichtbar sein. Dazu gibt es verschiedene Überlegungen, deren Realisierung von den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln abhängt.

Zum einen können Plakatflächen angemietet werden. Auch die Buswerbung oder Werbung auf Taxis oder Segways ist denkbar. Werbeanzeigen in den städtischen Printmedien sowie das Anbringen von Werbebannern an den Kirchengebäuden der Stadt sind möglich. Zudem soll der bereits angemietete Schaukasten im Bahnhofsgebäude mit einer interaktiven Werbetafel bestückt werden. Und auch im Café „ansprechbar“ können Schaufenster als eine Fläche genutzt werden, die Menschen ermutigende Gedanken und Informationen mit auf den Weg gibt.

1.2 Printmedien

Alle Veranstaltungen und Aktionen der Citypastoral werden von einer informativen und evangelisierenden Öffentlichkeitsarbeit begleitet. In den Printmedien von Stadt und Kirche (Tageszeitungen, Bistumszeitung, Stadtmagazine, Messemagazine...) wird in gewissen Abständen über die Arbeit der Citypastoral berichtet und Stellung zu aktuellen Themen genommen. Über besondere Aktivitäten können auch Rundfunk und Fernsehen berichten.

Eine gute Vernetzung mit der Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit des Bistums ist dazu notwendig. Erste Gespräche fanden bereits statt.

1.3 Homepage

Über das Gebiet der Stadt hinaus ist es der Citykirche Fulda ein großes Anliegen, eine professionell gestaltete, übersichtliche, attraktive und „bewegliche“ **Homepage** zu haben. Dadurch sollen Menschen über die Arbeit der Citykirche informiert werden, wichtige Informationen im Sinne eines Erstkontaktes erhalten und auf Angebote und Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden.

Auf der Homepage gibt es ein Intranet, zu welchem alle Mitarbeitenden Zugang bekommen. Hier werden Sie über aktuelle Termine informiert, bekommen (theologische) Hintergrundinformationen zu vielen Fragen und können wichtige Dokumente herunterladen. Die ständige Pflege des Intranets ist selbstverständlich.

1.4 Social Media

Auch die Präsenz in den **sozialen Netzwerken** ist ein wichtiges Standbein der Medienarbeit. Facebook, twitter, Instagram und youtube sollen ebenso „bespielt“ werden wie die Informationsplattformen wikipedia und kathpedia. Kleine Imagevideos oder Videocasts von Predigten und/oder Vorträgen sollen regelmäßig produziert werden.

1.5 Das Magazin der Citykirche Fulda „lesbar“

Auch ein eigenes Magazin wäre mit einem Kreis von ehrenamtlichen Redakteuren realisierbar. Hier könnten kirchliche Themen wie auch Themen der Stadt platziert werden. Durch das Auslegen in den Cafés, Restaurants und Freizeiteinrichtungen der Stadt könnte ein großer Personenkreis erreicht werden und Kirche positiv wahrnehmen.

2. Nichtkirchliche Partner und Kooperationen

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Kooperation mit Partnern aus Stadt, Wirtschaft, Politik, Kunst und Kultur ein. Erste Kontakte sind geknüpft. Weitere Treffen und Gespräche sind fest geplant. Ohne eine gute Zusammenarbeit ist die Realisierung jedes Citykirchenprojektes unmöglich.

Darüber hinaus wird der Reichtum an unterschiedlichen Perspektiven für die Arbeit der Citypastoral Fulda genutzt, um einen möglichst breiten Adressatenkreis zu erreichen. Das Angebot orientiert sich auch an den Bedürfnissen der Stadt.

Auch Kunstschaffende (Maler, Musiker, Plastiker...) sind wichtige Kooperationspartner und bekommen ein Forum in der Citypastoral Fulda geboten.

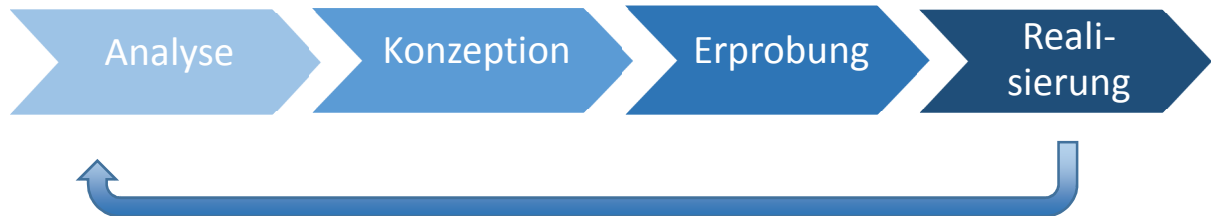
3. Ökumene

Die evangelische Kirche betreibt bereits seit mehreren Jahren das Diakonie-Café „wunderbar“. Hier haben sie bereits hinreichende Erfahrungen gesammelt. Ein gemeinsamer regelmäßiger Austausch würde die Citykirchenarbeit beider Konfessionen bereichern. Und auch die weiteren in Fulda ansässigen kirchlichen Gemeinschaften mit ihren Angeboten können wichtiger Partner im Erfahrungsaustausch sein. Natürlich stellen auch wir unser Knowhow und unsere Studien den Kirchen im Sinne der Ökumene zur Verfügung. So kann jeder Verdacht auf ein Konkurrenzverhalten verhindert werden.

4. Interreligiöser Dialog

Die Teilnahme und Mitarbeit am „Runden Tisch der Religionen Fulda“ wird ebenfalls als Teil der Citypastoral verstanden. In Fulda leben Menschen aus über 100 Nationen. Sie gehören verschiedenen Religionsgemeinschaften an. Für ein friedliches und bereicherndes Zusammenleben sind der regelmäßige Austausch sowie gemeinsame Aktionen sehr wichtig. Hierdurch werden Wertschätzung, Verständnis und Frieden gefördert.

V. Zeitplan



Phase 1: Analyse

Am Beginn der Schaffung eines citypastoralen Angebotes steht der Austausch mit Vertretern bereits bestehender Citykirchenprojekte. Mittlerweile haben die Ehren- und Hauptamtlichen Mitglieder des AK „Citypastoral Fulda“ insgesamt rund 20 Projekte persönlich besucht. Eine Auswertung von zehn Projekten liegt ebenso vor wie zahlreiche Konzepte, Flyer und Jahresberichte.

Der Austausch mit anderen Citykirchenprojekten wird durch die Teilnahme an den Treffen der „Rhein-Main-AG“ und den Bundestagungen des „Netzwerkes Citykirchenprojekte“ auch in Zukunft fortgeführt und bleibt wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Phase 2: Erstellung eines inhaltlichen Konzeptpapiers

Aufgrund der Erkenntnisse, die aus der Beschäftigung mit der Citypastoral allgemein und dem Besuch der verschiedenen Projekte gewonnen wurde, hat der AK „Citypastoral Fulda“ ein erstes Konzept erstellt, welches Ihnen vorliegt. Es wurde in vielen Schritten erarbeitet.

Phase 3a: Erstellung von Konzeptpapieren für einzelne Bausteine bzw. Projekte innerhalb der Bausteine

Nach der inhaltlichen Zustimmung zum vorliegenden Konzeptpapier und die Information, welche Bausteine umgesetzt werden können und sollen, gehen wir umgehend in die Entwicklung entsprechender Einzelkonzepte. Diese werden konkrete Angaben zum Personal- und Finanzbedarf enthalten. Zudem wird ein Vorschlag zur Kostenverteilung zwischen Pfarrei, Dekanat und Bistum gemacht.

Grundlage für die Weiterarbeit bleibt jedoch ein inhaltlicher Konsens zwischen den genannten verantwortlichen Ebenen und eine verbindliche Vereinbarung.

Phase 3b: Erprobung durch erste Projekte und empirische Forschung

Parallel zur Konzeptionierung werden die Mitglieder des AK erste Schritte im Sinne einer „Erprobung“ gehen. Hierzu zählen kleinere Aktionen in den Innenstadtkirchen und auf den Plätzen unserer Stadt sowie der Beginn einer empirischen Forschung (Hearing).

Phase 4: Umsetzung der genehmigten Einzelkonzepte

Sobald die Genehmigung von Einzelkonzepten vorliegt, wird die Citypastoral entsprechende Schritte zur Planung und Durchführung einleiten. Währenddessen sind eine regelmäßige Reflexion, eine enge Zusammenarbeit mit allen Verantwortlichen und die Gewinnung weiterer Unterstützer von großer Bedeutung. Das Konzept wird sich jährlich den Bedingungen und Erfahrungen anpassen.

VI. Kontakt

Bei weiteren Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiter des AK „Citypastoral Fulda“, insbesondere Dechant Stefan Buß und Pastoralassistent Björn Hirsch jederzeit zur Verfügung.

Stadtpfarrei „St. Blasius“ / Dekanat Fulda

Nonnengasse 13

36037 Fulda

0661/296987-12 (Büro)